Das Ende des Grafen Swenigorodzew.

Eine sehr vornehme Geschichte.

Von Arkadi Awertschenko.

Der Graf Swenigorodzew erwachte in seinem luxuriösen Schlafgemach mit Elfenbein-Einlage und reckte sich wohlig. Dann klingelte er.

„Also . . ." sagte er zu dem eintretenden Kammerdiener, „leg mir die theuerste Seidenwäsche und den Anzug des englischen Schneiders bereit! In einer Stunde fahre ich ins Bad. Ich war noch nie in einem öffentlichen Bad; muß doch wahrhaftig mal sehen, was daran ist.

Die Dienerschaft im Hause des Grafen war geradezu mustergültig geschult; der Kammerdiener ging deshalb wirklich hin und that, wie ihm sein Herr geheißen.

Nach einer Stunde trat der Graf aus dem luxuriösen Schlafgemach, stieg in das theure Automobil mit Elfenbein-Einlage und rief dem Chauffeur zu: „In ein Dampfbad! In das allerbeste."

— — — — — — — —

Heiße Dampfwolken stiegen auf. Nackte Leiber glänzten. Von allenthalben klang das Plätschern und Rieseln des Wassers . . . Der Graf Swenigorodzew lag auf die Knetbank hingestreckt, betrachtete geringschätzig die unpassende Umgebung und runzelte mißbilligend die Stirn, wenn der baumlange Bademeister seinen Hals gar zu kräftig rieb.

Dieser Bademeister gefiel dem Grafen wegen seines ungezwungenen, familiären Betragens schon von Anfang an nicht. Er packte den Grafen bei den Händen und Füßen, seifte ihm ohne weiteres den Kopf ein und schrie von Zeit zu Zeit irgend ein unverständliches Wort heraus.

„Uh — ah!. . ." schrie er.

„Mon Dieu!" dachte der Graf. Wo hat dieser Mensch nur seine Erziehung erhalten? Das ist ja geradezu fürchterlich . . ."

Die Waschung ging ihrem Ende entgegen. Der Graf hatte sich vorgenommen, sich unverzüglich danach zu erheben und den Raum zu verlassen, ohne den Bademeister eines Grußes zu würdigen, um hierdurch in delikater Form sein Mißfallen zu bekunden.

Schon hatte sich der Graf, von dem Bademeister gestützt, erhoben. Schon schüttelte er nach dem letzten Wasserguß einen Sprühregen glitzernder Tropfen von sich ab. Schon . . . In diesem Augenblick geschah aber etwas so Entsetzliches, so Unglaubliches, daß die kühnste Phantasie nicht hinreichen würde, um es sich nur annähernd auszumalen: der Bademeister holte plötzlich mit katzenartiger Behendigkeit aus, versetzte dem Grafen einen Klaps auf dessen erhabenes schneeiges Hintertheil und sagte mit der Kaltblütigkeit eines Gewohnheitsduellanten:

„Zur Gesundheit!"

Der Graf zuckte zusammen, wie ein edles Roß, dem man die Sporen gegeben, fuhr herum und schrie zornbebend:

„Was soll denn das heißen . . . .?"

„Zur Gesundheit, sage ich, Euer Durchlaucht," wiederholte der Uebelthäter mit einem ironischen Kratzfuß.

„Ah, Elender! Du weißt also, wer ich bin, und wagst dennoch eine Beleidigung, die sich nur mit Blut abwaschen läßt?! Ich tödte Dich nicht, wie einen tollen Hund, einzig weil . . . Der Graf machte eine übermenschliche Anstrengung, um sich in Gewalt zu bekommen, und fügte dann ruhiger hinzu, indem er jedes seiner Worte scharf betonte:

„Mein Herr! Ich werde Ihnen morgen meine Zeugen senden. Ihr Name?"

„Aleschа, Euer Durchlaucht. So mögen Sie nur fragen, wenn Sie gewaschen sein wollen, oder sonst was. Um diese Zeit bin ich immer da. Ich bitte um ein Trinkgeld, Euer Durchlaucht."

Diese tödtliche Ironie, diese letzte Beleidigung machte auf den Grafen schon keinen Eindruck mehr. Er machte schweigend Kehrt und trat in das Vorzimmer hinaus. Die Herausforderung war ergangen, und alle Taktlosigkeit, alle Unanständigkeit des Gegners ließen den Grafen von diesem Augenblicke an völlig kalt. Mit gerunzelten Brauen und aufeinandergepreßten Lippen zog er sich in aller Eile an, sprang in sein elegantes Automobil und jagte zu seinem Freunde, dem Baron Sergei v. Schmitt.

— — — — — — — — — —

Der Baron v. Schmitt bewohnte gleichfalls eine Flucht von kostbaren Gemächern, die mit Eiche und Bronze getäfelt waren.

„Sergei!" sagte der Graf, äußerlich völlig ruhig, obwohl die zuckenden Lippen seine innere Erregung verriethen. „Sergei! Ich bin in schwerster Weise beleidigt worden und habe den Beleidiger gefordert. Willst Du mein Sekundant sein?"

„Ja," sagte der Baron v. Schmitt.

Hierauf erzählte der Graf dem Baron den Vorfall mit allen Einzelheiten.

Der Baron hörte ihn schweigend an, sann eine Weile nach und fragte plötzlich: „Höre . . . Und wie, wenn er nicht ebenbürtig, wenn er nicht adlig ist?"

Den Grafen überlief es eiskalt.

„Was sagst Du da . . . Du glaubst. . ."

„Es wäre doch immerhin möglich. In diesem Falle kannst Du Dich mit ihm natürlich nicht schlagen."

„Mein Gott!" „Ja, aber was soll ich dann machen?"

„Wenn er nicht ebenbürtig ist, siehst Du wohl, so hattest Du die Pflicht, sofort nach erfolater Beleidigung den Degen zu ziehen und ihn dem Angreifer wie einen tollen Hund durch den Leib zu rennen."

„Was sagst Du da; den Degen ziehen? Wie soll ich denn einen Degen ziehen, wenn ich splitternackt bin?! Ja, und selbst wenn ich angekleidet gewesen wäre; kann ich denn einen Degen zu dem Rock des besten englischen Schneiders tragen?"

„In diesem Falle mußtest Du ihn mit den nackten Händen erwürgen, wie einen tollen Hund."

„O Gott, mein Gott!" stöhnte der Graf, indem er sich an den Kopf griff. „Vielleicht ist er aber dennoch adlig?"

„Laß es uns hoffen, mein armer Freund," flüsterte der Baron und wiegte sinnend den Kopf . . .

— — — — — — — —

Nächsten Tag begab sich der Baron nach der angegebenen Adresse, fand den Beleidiger, grüßte trocken und hatte mit ihm ein langes, erhitztes Gespräch.

Als er in seine Wohnung zurückkehrte, wo ihn der Graf erwartete, war sein Gesicht hart, die Lippen aufeinandergepreßt und die Stirn gefurcht. Er stieg behende die Treppe hinan, machte vor der Thür einen Augenblick Halt, strich sich über den Scheitel und trat mit einem frostigen Gesichtsausdruck ein.

„Nun — ?" fragte der Graf, ihm die zitternden Hände entgegenstreckend.

Der Baron wehrte die Hände des Grafen von sich ab, steckte die seinen in die Tasche und sagte langsam und frostig:

„Mein Herr! Sie haben von der Hand eines elenden Kleinbürgers eine thätliche Beleidigung empfangen und es unterlassen, auf sie in einer Weise zu antworten, die Ihrer Herkunft und unseren Traditionen entspricht: Sie haben es unterlassen, ihn niederzustechen, wie einen tollen Hund . . ."

„Barmherziger Gott! Kleinbürger! . . ." kreischte der Graf und bedeckte das Gesicht mit den Händen.

„Jawohl, mein Herr. Kleinbürger. Und ein Feigling obendrein. Jedenfalls hat er sofort Furcht bekommen und um Vergebung gebeten. Er sagt, das sei bei ihnen so Sitte — zum Abschied auf den Körpertheil unterhalb des Rückens zu schlagen . . . Sie haben ihn nicht niedergestochen, wie einen tollen Hund, — auf Ihrem Körpertheil brennt noch der entehrende Schlag . . Graf! Ich ersuche Sie hiermit, mein Haus zu verlassen. Wollen Sie mich, bitte, nicht länger zu Ihren Freunden zählen. Ich vermag meine Hand nicht in die eines Ehrlosen zu legen."

Der Graf stöhnte auf, griff sich mit den schmalen Fingern an den Kopf und verließ das Zimmer, ohne auch nur den Versuch einer Rechtfertigung zu machen . . .

— — — — — — — —

Er irrte lange straßauf, straßab, erschüttert, vernichtet, mit von Gram und Kummer gefurchtem Gesicht. Seine schmalen Lippen flüsterten: „Warum — o Gott, warum ist das über mich hereingebrochen?!"

Allmählich aber fühlte er doch das Bedürfniß nach Menschen. Er rief eine Droschke an und befahl, ihn zu dem prächtigen Palais der Fürstin R. zu fahren.

. . . Der Lakai in der kostbaren goldbestickten Livree vertrat ihm den Weg. „Hoheit empfangen nicht!"

Der Graf staunte. „Wieso? Es ist doch Empfangstag?"

„Jawohl", sagte der Lakai mit eisiger Frechheit, indem er an der goldenen Stickerei nestelte. „Empfangstag allerdings. Sie jedoch werden nicht empfangen."

Der Graf stöhnte auf. „Höre, mein Lieber. Da hast Du hundert Rubel. Sag mir die volle Wahrheit: war der Baron v. Schmitt heute hier?"

„Er ist auch jetzt noch da", sagte der Lakai. „Ach, Durchlaucht, wie konnten Sie aber auch nur —? Sie mußten ihn niederstechen, wie einen tollen Hund! Und Sie wollen noch ein Aristokrat sein?"

„Auch dieser weiß es schon", lächelte der Graf schmerzlich, sprang in eine Droschke, warf einen Blick auf seine kostbare goldene Taschenuhr und rief dem Kutscher zu:

„Zu meiner Braut!"

— — — — — — — —

Die Braut des Grafen, die Fürstin Nelly Glinskaje, bewohnte mit ihren Eltern gleichfalls ein luxuriöses Palais und liebte den Grafen sehr.

„Nelly", flüsterte der Graf, indem er den Kutscher nervös antrieb. „Theure Nelly . . . Nur Du wirst mich verstehen und nicht verurtheilen."

Er fuhr an dem Portal des Palais der Fürsten Glinski vor und stieß einen Freudenruf aus: im nämlichen Augenblick trat seine Braut aus der Thür.

„Nelly, Nelly", klang die sonore Stimme des Grafen. „Nelly . . ."

Die Braut schrie freudig auf, im gleichen Moment aber trat sie schon einen Schritt zurück, erhob wie zur Abwehr die Hände und stammelte:

„Nein, nein . . . rühren Sie mich nicht an! Ich kann Ihnen nie gehören!"

„Nelly?!! Warum?!!"

Sie sagte mit bebenden Lippen: „Ich konnte einem Manne gehören, dessen Ehre nicht befleckt war. Ihnen jedoch, auf dessen Körper noch jetzt der entehrende Schlag brennt . . . . Versuchen Sie nicht, sich zu rechtfertigen! Der Baron hat mir alles erzählt."

„Nelly!! So versteh' mich doch! Was konnte ich denn thun?!"

„Was? Sie mußten den Degen ziehen und den Beleidiger niederstechen, wie einen tollen Hund!!"

„Nelly! Welchen Degen denn? Wenn ich doch ganz . . . sozusagen ohne alles . . ."

Mit einem Schrei des Abscheus und der Empörung bedeckte die Braut ihr erglühendes Antlitz mit den kleinen Händen und verschwand im Hause.

„Fertig . . ." sagte der Graf mit einem bitteren Lächeln. „Von allen verlassen. . . verachtet. . . Entehrt. . ."

Auf seinem blassen Gesicht spiegelte sich ein unumstößlicher Entschluß.

— — — — — — — —

Es schlug Mitternacht . . .

Im Hause des Grafen Swenigorodzew lag alles im tiefsten Schlaf; der Graf allein wachte . . .

Er saß an seinem alterthümlichen Schreibtisch und schrieb. Um seine Lippen irrte ein müdes Lächeln . . ."

„Nelly," flüsterte er. „Nelly . . . Vielleicht wirst Du mich nun verstehen und mir vergeben . . ."

Er verschloß den Brief, drückte auf die Rückseite das prächtige, goldene Grafensiegel und hob den Revolver an die Schläfe . . . Der Schuß krachte. Der Graf Swenigorodzew brach wie vom Blitz getroffen zusammen und sank auf den Teppich, in der Rechten den treuen, luxuriösen Revolver mit echter Elfenbeineinlage . . .

So eigenthümliche Vorkommnisse wie die polnischen Tumulte in der St. Paulskirche in Berlin sind leicht dazu angethan, die große Masse des Publikums über die Rolle, die das Polenthum in der Reichshauptstadt spielt, zu täuschen. Jene Tumulte sind auf eine äußerst gewissenlose Hetzarbeit, auf das Emporkommen einer radikalen Strömung und schließlich auf lokale Einflüsse des Stadttheils Moabit zurückzuführen. Daß dieser nicht der Ort sanfter Sitten ist, daß die dort wohnenden Massen der Industriearbeiter für jede Art politischer Erregungen zu haben sind, dürfte aus andern Vorkommnissen bekannt sein. Die St. Paulskirche ist eine vor etwa 20 Jahren erbaute gothische Kirche in der Oldenburger Straße im Westen des Stadttheils Moabit; unter ihren Pfarrangehörigen, deren Zahl auf 18,000 angegeben wird, stehen die Polen in einer geschlossenen Zahl von 7000 bis 8000. Notieren wir bei dieser Gelegenheit beiläufig, daß die Zahl der katholischen Kirchen in Berlin, die vor 25 Jahren nur 4 (und einige kleine Kapellen) betrugen, jetzt schon auf gegen 70 angewachsen ist. Und unter diesen katholischen Einwohnern Berlins stellt natürlich das Polenthum einen großen Prozentsatz. Im ganzen schätzt man die Zahl der Polen, die in der Reichshauptstadt leben, auf etwas über 80,000, Berlin kann also unter die polnischen Großstädte gerechnet werden. Es soll hier über 50 polnische Vereine geben. Man ist trotzdem bis vor kurzer Zeit ganz gut mit ihnen ausgekommen, zumal die meisten Polen sich mit der deutschen Sprache gut abgefunden haben. Auch in der St. Paulskirche fand ja der regelmäßige Gottesdienst, dem der größere Theil der Polen beiwohnte, in deutscher Sprache statt. Die sonst ruhige Haltung der Polen in Berlin erweist um so mehr die Nothwendigkeit, den wenigen Hetzern, die unter ihnen die Arbeit begonnen haben, das Handwerk zu legen. Die Quellen dieser Hetzereien sind aber wahrscheinlich ganz anderswo zu suchen als bei Leuten, die sich gerade um das Seelenheil der Polen Sorge machen. Man hat schon 1848 in Berlin die Erfahrung gemacht, daß alle demokratischen Aufwiegeleien bei Polen stets nur dazu dienen, ihren nationalen Chauvinismus anzustacheln. Und darin wird sich seitdem nichts in Berlin geändert haben.

GERMAN NATIONAL BANK
Nordwest-Ecke 4. und Vine.
Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
BONDS,
Städtische und County, gekauft und verkauft.
Passagescheine
nach allen Ländern.
Kredit-Briefe.
Wechsel
und
Geldsendungen
nach dem Ausland.
Vollmachten zur Erbschaftserhebung
rechtsgültig von deutschem Rechtsanwalt ausgestellt.
Safe Deposit-Gewölbe.

Todes-Anzeigen.

Starb am Mittwoch, den 1. April 1914, Morgens um 10 Uhr 45 Minuten, nach langem Leiden, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin,

Maria Renner,

geb. Hildenbrandt,

Wittwe des verstorbenen Karl Renner. Die Zeit der Beerdigung wird später bekannt gemacht von

1t Den trauernden Hinterbliebenen.

Starb am Dienstag, den 31. März 1914, Abends 8 Uhr 30 Minuten,

Andrew Schmid,

im Alter von 77 Jahren und 15 Tagen. Beerdigung Freitag, den 3. April 1914. Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus und ist privat. 2,3

Starb am Dienstag, den 31. März 1914, Morgens 8 Uhr 45 Minuten,

Louis Popp,

geliebter Gatte von Anna Feldmann, geb. Gobi, im Alter von 51 Jahren und 20 Tagen. Beerdigung Freitag, den 3. April 1914, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, Second und Center Straße, Mt. Healthy, O., aus und wird Nachmittags 2 Uhr in der Kapelle des Deutsch-Protestantischen Friedhofs, Walnut Hills, Churchill Ave., ein Trauergottesdienst abgehalten werden. Freunde sind höflichst eingeladen. 2,3

Starb am Sonntag, den 29. März 1914, Abends 6 Uhr 15 Minuten, in ihrer Wohnung, No. 1413 Clay Straße, unsere innigstgeliebte Mutter

Anna Maria Striehtmann,

geborene Poske,

im 82. Lebensjahre. Das Leichenbegängniß findet statt am Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, von der Deutsch-Protest. St. Paulus-Kirche an 15. und Race Straße aus. Freunde sind eingeladen.

31,1,2 Die trauernden Hinterbliebenen.

Starb am Dienstag, den 31. März 1914, um 12.05 Uhr Nachmittags, im Hospital zum guten Samariter,

Anna Johannigman,

geb. Messerschmitt,

geliebte Gattin von Henry Johannigman, im Alter von 49 Jahren. Das Leichenbegängniß findet statt vom Trauerhause aus, No. 2038 Hackberry Straße, Walnut Hills, am Freitag, um 8:30 Uhr Morgens, woraus um 9 Uhr in der St. Francis De Sales Kirche ein Requiem-Hochamt zelebrirt wird. Die irdische Hülle wird im Mausoleum des neuen St. Josephs Friedhofs beigesetzt werden. 1,2

GEORGE ROOS,
Nachfolger von Wm. Goodall & Son
(Etablirt 1847)
Monumente.
Tel. Canal 2021 322 West Court Straße.

JOS. SCHREIBER & SON,
Leichenbestatter,
Leih- und Boarding-Stall
Office: 1910 Race Straße.
Office-Tel. Canal 1820.
Stall: 1417—19 Main Straße.
Tel. Canal 2808.

The Thomas W. Fox Granite Co.
Etablirt 1880.
— Monumente —
4312 bis 4322 Spring Grove Ave.
Telephon Park 310.

THEO. HOMER,
Leichenbestatter,
Ecke 13. und Walnut Straße. Tel. C. 1798.
Ambulanz-Bedienung.

CHAS. H. DHONAU,
Leichenbestatter und Einbalsamirer
1608—1610 Hoffner Straße.
Ambulanz-Bedienung.
Phone Park 511.

M. F. WESTERMANN & SON
Leichenbestatter und Einbalsamirer.
2151—2153 Freeman Ave.
Telephon W. 843.
Kapelle, Kutschen und Ambulanz-Bedienung.

Von heute an werden wir bei allen von uns geleiteten Beerdigungen für erstklassige Beförderung wie folgt berechnen:
Beerdigungs-Kutschen $3.00
Leichenwagen $6.00
nach irgend einem Cincinnati Friedhofe.
— THE —
HENRY GILDEHAUS
— CO. —
Leichenbestatter.
Canal 2001.

WM. G. SIEFKE & SONS,
8. und Linn Straße.
Phones West 523. Canal 2518.
Mäßige Preise. Keine Berechnung für Kapelle. Auto-Ambulanz zu vermiethen.

WRASSMANN & BARFKNECHT,
1421—23 Main Str.
Leichenbestatter.
Begräbniß-Parlor in Verbindung. Kutschen-Ambulanz-Bedienung. Office offen Tag und Nacht. Tel.: Canal 2214.

H. IHLENDORF.
Leichenbestatter.
Phone Elm 231.
Valley 58.
Norwood und Reading, Ohio

Henry Grotz oder Kratz Die unterzeichneten Nachlaßverwalterinnen der Nachlassenschaft der verstorbenen Rachel Kurtz wünschen den Aufenthalt von Henry Grotz oder Kratz ausfindig zu machen. Seine Schwester hat von ihr eine Erbschaft hinterlassen. Er ist zwischen 60 und 70 Jahre alt und verließ den Staat New York vor etwa 20 Jahren, um nach Ohio zu reisen. Er ist aus Neu Brandenburg, Mecklenburg, Deutschland, gebürtig. Irgendwelche Auskunft über seinen Verbleib wolle man gefälligst senden an George T. Davis, Anwalt, Rome, N. Y.

Den 20. März 1914.

Anna F. Corin und Minnie M. Job, Nachlaßverwalterinnen.

19,26,2,9,16,23, 1t

Anzeigen für Fachberufe.

HORSTMAN & HORSTMAN
Advokaten,
Zimmer 611—612 Mercantile Library Bldg
414 Walnut Straße.

Spangenberg & Spangenberg,
Advokaten,
Zweite National-Bank-Gebäude,
Ecke der Neunten und Main Straße.

Zu verkaufen: Häuser.

Columbia Ave., No. 2327, 7 Zimmer, 2 Flats, Gas, und Wasser in jedem Flat; 25×100; vermiethet zu $15 per Monat; $1,200 kaufen dasselbe; eine kleine Baarzahlung, der Rest wie Miethe. Offen von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. 31,1,2,3*

Corryville—3212 Glendora Ave. Gut gebautes Brickhaus, 8 Zimmer, jeder Stock 4 Zimmer, modern, für 1 oder 2 Familien; Wasserheizung. Lot 50 bei 100. Garage. Besitzerin verzieht die Stadt. Preis $7000; kostet ihr $11,000. A. Sokolowski, 3114 Jefferson Ave., Agent.

Verlangt zu kaufen:

Alte Federbetten—Wir bezahlen die besten Preise für dieselben. Adressiere J. L., 309 West Sechste Ave. C. 3906 R. bb

Verlangt—Männlich.

Deutscher Helfer in Messinglampen-Fabrik, 2125 Colerain Ave. bv

Bäcker als zweite Hand. Nachzufragen in Henry Scheidt's Bäckerei, 34 South Main Straße, Mt. Healthy, O. 1t

Hausmann, erfahrener; Referenzen erforderlich. 3602 Washington Ave., Ecke Glenwood, Avondale. 2,3

Barbier, erster Klasse. 219 Ost 5. Straße.

Klempner, erfahrener, für Innen- und Spezial-Arbeit. The Burton Range Co., 25 Ost Baker Str. 1*

Bäcker, dritte Hand. 3133 Madison Road, Oakley.

Verlangt—Weiblich.

Eine erfahrene Köchin; beste Empfehlungen verlangt. Nachzufragen 510 Forest Avenue, Avondale. Tel. Avon 542. 31—6

Frau für allgemeine Hausarbeit; mit oder ohne Waschen. Deutsche vorgezogen; muß aber Englisch sprechen können. Guter Platz für eine gute Frau. Mrs. Beall, 2220 Highland Ave., Mt. Auburn. 2,3,5

Gutes deutsches Mädchen oder Frau; kein Waschen; guter Lohn an die richtige Person; Referenzen. Adresse: E. B. Box 71, Elsterville, Ind. 31,2,5

Gutes deutsches Mädchen für gemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Nachzufragen Flat „C", 17 Landon Court. 1t

Mädchen für Upstairs-Arbeit und um beim Waschen zu helfen. Eines das nach Michigan im Sommer gehen will. Referenzen erforderlich. Phone Avon 3297. Mrs. M. Marcus, 780 Clinton Springs Ave., Avondale. 2—4

Köchin für eine Familie von drei Personen. Referenzen. 3000 Vernon Place. Tel. Avon 337 L. 1*

Mädchen für Hausarbeit bei der Woche. 418 West 7. Ave.

Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 1607 Dexter Ave., nahe Bloodburn, Walnut Hills.

Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von zwei Personen. Kein Waschen und Bügeln. 4 Crescent Flats, S. Crescent Ave., Avondale.

Mädchen für Hausarbeit. 844 Windham Ave., Avondale.

Köchin für einfaches Kochen und Downstairs-Arbeit. Südwest-Ecke Gholson und Reading Road, Avondale. Kleine Familie.

Zwei erfahrene Mädchen, um diesen Sommer nach Charlevoix zu gehen. 944 Marion Ave., Avondale.

Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 514 Evanswood Ave., Clifton.

Köchin in einer kleinen Familie. Referenzen. 715 Süd Crescent Ave., Avondale.

Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 70 Albany Ave.

Waschfrau, welche eine Wäsche ins Haus nehmen will. 225 Calhoun Str.

Mädchen für Hausarbeit in einer Familie von zwei Personen in einem Flat. 348 Forest Ave., Avondale.

Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; kein Waschen. Guter Lohn. 3572 Bogart Ave., Avondale.

Stellengesuche—Männlich.

Gebildeter junger Deutscher wünscht Beschäftigung irgend welcher Art. Zuschriften unter R. B., Volksblatt erbeten. 1t

Stelle als Porter in einem Saloon von einem Mann mittleren Alters. L. S., 648 Main Str., Zimmer 11.

Schreiner der auch am fournieren kann, sucht Arbeit hier oder auswärts; kann auch als Carpenter helfen. G. Schneider, 1908 Bremen Str. 2—4t

Mann in den mittleren Jahren sucht Stelle als Nachtwächter oder sonstige Arbeit. J. Wessel, 212 W. Liberty Str. 2—4t

Mann, junger, sucht Stelle als Stenographist; versteht Deutsch. O. Bolking, 2707 Alms Pl., Walnut Hills.

Mann, junger, sucht Stelle als Buchhalter; hat 4jährige Erfahrung und beste Referenzen. Edwin Peters, 2722 Jefferson Ave.

Stelle als Porter; besorgt Pferd, Kuh, Garten und allgemeine Arbeit. Peter Apel, 272 West Mehlicken Ave.

Bäcker sucht Stelle als zweite oder dritte Hand an Brod und Rolls. B., 240 West 5. Straße.

Mann sucht Stelle bei einer Privat-Herrschaft, Hotel oder in einem Saloon als Barkeeper. Nachzufragen bei Herrn H. Roeckers, Hauptquartier der Deutschen Landwehr Schützen Co., 1125 Vine Str.

Stellengesuche — weiblich.

Frau, deutsche, sucht Stelle für Waschen, Bügeln und Putzen. 308 Mulberry Str., 2. Stock, hinten.

Junge deutsche Frau sucht Stelle für Kochen und Hausarbeit. 1720 Elm Str., 1. Stock.

Frau sucht Stelle für Waschen, Bügeln und Putzen für drei Tage in der Woche. 1902 Elm Straße.

Vereins-Anzeigen.

Deutscher Pionier-Verein.

Die Mitglieder obigen Vereins sind hiermit freundlichst ersucht, der heute Abend um acht Uhr in der Central Turnhalle stattfindenden monatlichen Versammlung recht zahlreich beizuwohnen.

F. M. Weiland, Präs.
Conr. Krager, Sekr. 1t

Schön ist die Jugend.

„Der Schulze und seine Frau prügeln sich trotz ihrer sechzig Jahre noch immer?"

„Ja — die Leute sind eben jung geblieben!"

Nach des Tages Arbeit
wird Sie eine Flasche reines, verdendes Bier erfrischen, Ihre Energie stärken und Ihnen einen gesunden Appetit verschaffen. Verlangen Sie
Moerlein's
Barbarossa
Das beste Bier, welches gebraut wird.
(Nur in der Brauerei auf Flaschen gezogen.)
Wird in allen den besten Plätzen verkauft. Bestellen Sie beim Namen — Barbarossa. Phone oder Postkarte bringt eine Kiste in Ihr Haus. Familien-Kundschaft verlangt.
Gebraut und auf Flaschen gezogen von
The CHRISTIAN MOERLEIN BREWING CO.
Phone Canal 2400. Cincinnati, O.

Danken.

EUROPA AGENTEN FUER ALLE HAUPT-DAMPFER-LINIEN EUROPA
CREDIT-BRIEFE. REISE-CHEQUES.
GELEITETE TOUREN.
ATLAS NATIONAL BANK.
WALNUT STRASSE, neben der POST-OFFICE

Danken.

Steuerfreie Bonds
Von allen größeren Städten in Ohio sowie andere
MUNIZIPAL BONDS
Zirkulare werden auf Wunsch zugesandt. Preise auf Ersuchen.
Western German Bank
Ecke 12. und Vine Straße.

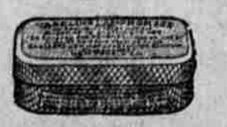
Cigarren.

SONADA
Cigarren.
Reine Havana. MICHAEL IBOLD.

Nach Deutschland
Expreß- und Schnellpost-Dampfer von New York: Dienstags, Donnerstags und Samstags und eine Klasse (II.) Dampfer: New York-Bremen direkt, Baltimore-Bremen direkt und New Orleans-Bremen direkt
NORDDEUTSCHER LLOYD
nach
LONDON-PARIS-BREMEN
Direkte Verbindungen mit allen Theilen des europäischen Kontinents.
OELRICHS & CO., General-Agenten
5 Broadway, New York
oder Local-Agenten

HAMBURG-AMERICAN
LONDON — PARIS — HAMBURG
*Kaiserin Augusta Victoria.....9. April, 9 Vorm.
Präsident Lincoln .....11. April.
Imperator .....15. April.
Cincinnati .....18. April.
*Mit Carlton a la Carte Restaurant.
*Nur zweite Kabine. §Hamburg direkt.
Von Boston nach London, Paris und Hamburg.
Cleveland .....30. April.
Albertia .....9. Mai.
Baltimore Bedienung direkt nach Hamburg.
Hamburg-Amerikanische Linie, 45 Broadway, N.Y. oder deren Lokal-Agenten.

GEO. P. SCHWEITZER
VOLKSBLATT
JOB ROOMS
637 Vine Straße.
Drucksachen
jeder Art in deutscher und englischer Sprache für Geschäftsleute, Vereine etc. Uebersetzungen werden auf Wunsch besorgt.



Schicken Sie 5c für Probebüchse
Für aufgesprungene Hände und Lippen.
Vaseline
Trade Mark
Kampher Eis.
Glättet und heilt die geborstene Haut. Hält sie weich, fest und gesund.
Verlangen Sie Vaseline Kampher Eis in Tuben und Dosen. 15c. In Apotheken und Departementstores überall.
Chesebrough Mfg. Co.
(Consolidated)
41 State Street, New York City

Notiz für Kontraktoren.

Commissioner's Office.
Hamilton County, Ohio.
Cincinnati, O., 2. April 1914.

Versiegelte Angebote werden entgegengenommen in der Office des Board of County Commissioners bis Freitag, den 1. Mai 1914, um 12 Uhr Mittags, für die nachstehende County-Arbeit.

Gemäß den Spezifikationen No. 620—Für die Reparatur der Old Country Road, von der Hebe-Brücke über den Kanal östlich von Cartwell, durch die Ortschaft Arlington Heights bis Mill Creek in Lockland, in Sycamore und Springfield Townships.

Die Arbeit hat zu geschehen in Uebereinstimmung mit den Plänen und Spezifikationen, welche jetzt aufliegen in der Office des Board of County Commissioners.

Alle Angebote müssen auf Formularen ausgefertigt sein, welche in der Office des Board of County Commissioners zu haben sind, und begleitet sein von einem Bond in der Summe von fünfhundert ($500.00) Dollars mit zwei guten und genügenden Bürgen als Sicherheit dafür, daß der Bieter den Kontrakt eingehen wird zur Ausführung der Arbeit, im Falle derselbe ihm zuerkannt wird.

Die County Commissioners behalten sich das Recht vor, irgendein oder alle Angebote zu verwerfen.

Im Auftrage des Board of Hamilton County Commissioners.

Fred E. Wesselmann, Präsident.
Attest: Albert Reinhardt, Clerk.
2,9,16,23

Unterhaltungs-Anzeigen.

Letzte Symphonie-Konzerte
Cincinnati Symphonie-Orchester.
Dr. Ernst Kunwald, Dirigent.
Solist: Gerville-Reache, Contralto.
EMERY AUDITORIUM
Freitag Nachm. 3. April Samstag Abend 4. April
Tickets bei der Church-Beinkamp Co. Preise 75c, $1.00, $1.50, $2.00.

GRAND | Matinees: Mittwoch und Samstag.
NAZIMOVA in "BELLA DONNA"

GAYETY
Walnut, nahe 6. Str.
Matinee jeden Tag. Sitze 25c bis 75c.
"TROCADEROS"
mit Frank Finney.

LYRIC | Matinees: Mittwoch und Samstag.
"Passing Show of 1913"

WALNUT | Matinees: Dienstag, Donnerstag, Samstag. Alle Sitze 25c.
'The Shepherd of the Hills'

KEITH'S | Twice daily. Beste Sitze 25 & 25c.
"Half an Hour"
und andere vorzügliche Attraktionen.

Die junonische Figur der Modedame. Wieder einmal steht eine kleine Revolution im Reich der Mode bevor, wenn man dem Bericht eines Pariser Fachblattes glauben darf. Bei einer Zusammenkunft großer Kleiderkünstler in der Seinestadt wurde beschlossen, daß im kommenden Herbst, falls nicht schon vorher, die jugendhaft schlanke und nymphenähnliche Modefigur der junonischen Gestalt weichen soll. Frauen werden sich wieder wie — Frauen kleiden, und nicht wie Backfische und halbe Sylphen. Die eng um das Piedestal sich schmiegenden Röcke, die abfallende Schulterlinie und vor allem die übermäßige Stoffdrapirung um Büste und Leib sind von den namhaften Modeschöpfern bereits in Acht und Bann gethan. Die natürlichen weiblichen Formen sollen zur Geltung kommen, was die glatt anliegenden Aermel und die an richtiger Stelle endlich wieder heimisch werdende Taillenlinie anzeigen. Die neuen Moden werden an die vor etwa drei Jahrzehnten erinnern, nur daß glücklicherweise die entstellende Tournüre nicht auferstehen wird.

Schüttelreim.

Kaum ließ der Arzt die scharfe Sonde sinken,
So hält in Ohnmacht schon die zarte Blonde sinken.